

Zifferblätter, über denen sich das kräftig profilierte Kranzgesims halbrund aufbiegt; ein schwächer profiliertes Gesims unter den Zifferblättern. Rot gestrichener, doppelter Schindelzwiebelhelm mit der angebrachten Jahreszahl 1854; vergoldeter Knauf und Kreuz.

Anbauten: 1. Vorhalle im S., eingeschossig. Niedriger Steinsockel, Hohlkehlgesims. Im W. große spitzbogige Tür. Schindelwalmdach.

Anbauten.

2. Im S. des Chores, ähnlich. Im S. und O. je ein quadratisches Fenster. Schindelwalmdach.

3. Sakristei, im N. des Chors, einstockig. Im W. Tür, im N. übereinander je zwei Fenster, im O. je ein Fenster. Einfacher Sockel, Hohlkehlgesims. Schindelwalmdach.

Friedhofmauer: Bruchstein, weiß verputzt, mit Steinplatten abgedeckt. Im W. Eingang, flankiert von zwei kugelbekrönten Konglomeratpfeilern. Drei einfache Öffnungen im N. und O. An der Süd-mauer Kapelle (s. S. 459).

Friedhof-mauer.

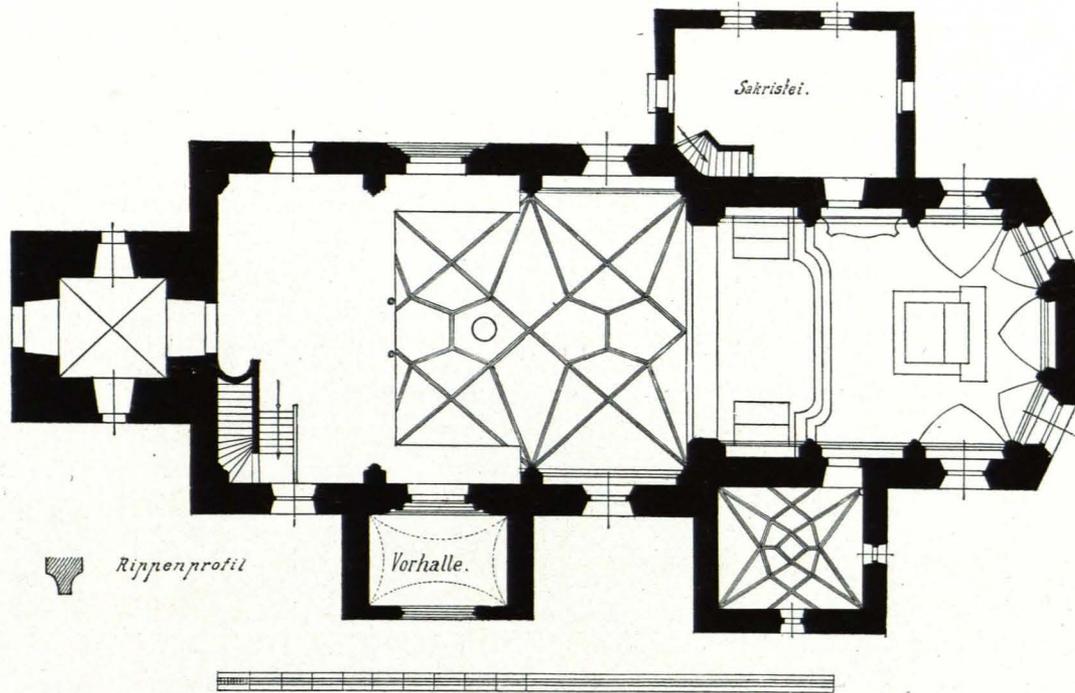


Fig. 428 Siezenheim. Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 451)

Inneres (Fig. 428, 429):

1910 neu ausgemalt.

Langhaus: In den Ecken und an den Langseiten jederseits vier rechteckige Wandpfeiler mit ausgekehrten Ecken, durch je drei hohe Spitzbogengurten verbunden. Den Wandpfeilern vorgelegt sind Dreiviertelsäulen mit vorspringenden Postamenten, oben durch einfache Ringe abgeschlossen. Spätgotisches Netzgewölbe mit kräftigen, beiderseits gekehlten Rippen, die direkt auf den Dreiviertelsäulen aufsitzen. Im W. unter der Empore flachbogige Tür. An den Seiten im 2. Joche je zwei spitzbogige gotische Türen in flachbogigen Nischen. Im O. rundbogiger Triumphbogen in voller Chorbreite. — Im 1. Joch eingebaut Westempore (Holz mit Stucküberzug) mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und gerader Brüstung, mit balkonartigen Fortsetzungen ober den Seitentüren im 2. Joche. Darüber kleinere Musikempore, mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und moderner, in der Mitte vorspringender Holzbrüstung (von 1910).

Inneres.
Fig. 428, 429.

Langhaus:

Chor: Einspringend, etwas niedriger, Boden um eine Stufe erhöht. Ähnliche gotische Wandgliederung wie im Langhause: Die eingezogenen Strebepfeiler bilden neun Spitzbogennischen mit breitgekehrter Laibung; den Wandpfeilern vorgelegt sind niedrigere Halbsäulen mit vorspringenden Sockeln und durch Ringe gegliederten Kapitälern. Stumpfspitzbogiges, im O. abgerundetes Tonnengewölbe, von neun spitzbogigen Stichkappen eingeschnitten. Im N. und S. im 2. Joche je eine rechteckige Sakristeitür in heller Marmorumrahmung, an den oberen Ecken im Rechteck austretend (XVII. Jh.). Die vier spitzbogigen Fenster haben moderne ornamentale Glasmalereien.

Chor.

Vom 2. Joch an ist der Chorraum abgeschlossen durch eine schöne bogenförmige Balustrade aus hellgelbem, rotem und grauem Marmor, mit vier Postamenten und schön profilierten Balustern (1845).